



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 188. Ratssitzung vom 16. März 2022

5080. 2021/254

Postulat von Martina Zürcher (FDP) und Andreas Egli (FDP) vom 09.06.2021: Lärmsanierungen auf ÖV-Hauptachsen mit lärmarmen Belägen statt mit Tempo- reduktionen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegzunehmen.

Martina Zürcher (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4055/2021): Die Mehrkosten dieser lärmarmen Beläge sollen den Mehrkosten des ÖV durch die Verlangsamung gegenübergestellt werden. Gestartet werden könnte mit einem Pilotprojekt. Um möglichst viele Leute auf den ÖV zu bringen, muss dieser attraktiv sein. Dazu gehört nicht nur ein dichtes Netz, sondern auch, dass der ÖV schnell unterwegs ist. Zurzeit macht der Stadtrat die nötigen Lärmreduktionen mit neuen Tempo-30-Strecken, vermehrt auch auf ÖV-Hauptachsen. Die Lärmsanierungen könnten anstelle von Tempo 30 auch mit lärmarmen Belägen umgesetzt werden. Dazu schreibt das Bundesamt für Umwelt: «Die wirkungsvollsten Beläge erzielen im Neuzustand eine Lärmreduktion von bis zu 9 Dezibel gegenüber den herkömmlichen Belägen. Dies hat denselben Effekt, wie wenn nur noch ein Achtel des Verkehrs unterwegs wäre.» Der Stadtrat argumentiert stets, Tempo 30 sei eine günstige Lärmsanierungsmassnahme. Allerdings werden dabei die direkten und indirekten Kosten der ÖV-Verlangsamung vernachlässigt. Ausserdem hat das Postulat GR Nr. 2013/23 explizit Ausnahmen für Strassen mit öffentlichem Verkehr vorgesehen. Ich freue mich auf eine breite Zustimmung.

Markus Knauss (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 7. Juli 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Ich freue mich, dass die Frage des Lärmschutzes auch auf bürgerlicher Seite angekommen ist. Das Motiv ist aber nicht, dass sie der Lärmschutz interessiert, sondern weil sie feststellen mussten, dass die Gerichte mit der Nichtumsetzung der Lärmschutzverordnung unzufrieden sind und keine Strassenprojekte ohne wirklichen Lärmschutz mehr bewilligen wollen. Es gibt einen gewissen Handlungsbedarf. Was vorgeschlagen wird, ist die teuerste aller Massnahmen. Nach 35 Jahren warten, bis der Lärmschutz realisiert wird, müsste man erneut 20 bis 30 Jahre warten, bis die lärmarmen Beläge eine gewisse Wirkung haben. Tempo 30 kann schnell, effizient und kostengünstig realisiert werden. Sie fokussieren auf den Zeitverlust im öffentlichen Verkehr und dass dadurch weniger Menschen im ÖV fahren. Das stimmt nicht. Bevor Sie das Postulat eingereicht haben, hätten Sie die Antwort auf Ihre schriftliche Anfrage GR Nr. 2020/315 lesen sollen: «Reisezeitverlängerungen sind immer auch in Relation zu möglichen Alternativen zu sehen. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Einführung von Tempo 30 verbessert sich die Situation des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Autoverkehr. Denn der Autoverkehr ist von Tempo 30 stärker betroffen.» Wir haben schon diverse Pilotprojekte in dieser Stadt. Der Stadtrat findet, lärmarme Beläge bringen es nicht so. Die



2 / 2

lärmreduzierende Wirkung ist zu Beginn schon da, aber sie nimmt schnell ab und zum Schluss bleibt nicht viel übrig.

Weitere Wortmeldungen:

Stephan Iten (SVP): *Markus Knauss (Grüne) geht es nicht um den Lärmschutz. Dir geht es um Tempo 30, um es für Autofahrer unattraktiv zu machen. Es gibt mehr Möglichkeiten, als Tempo 30 als Lärmschutzmassnahme. Wir haben diverse Strassenbauprojekte, wo keine lärmarmen Beläge eingelegt werden, weil man nichts gegen den Lärmschutz machen, sondern Tempo 30 einführen möchte. Es geht nicht nur um den ÖV, es geht um die Zahlen des Ausfalls des Gewerbes wegen Tempo 30.*

Beat Oberholzer (GLP): *Lärmarme Beläge sollen sparsam ausprobiert werden, weil sie teuer sind. Diese können aber nicht gegen Tempo 30 ausgespielt werden. Für die Lärmreduktion ist beides wichtig, dann wird der grösste Effekt erzielt. Den Postulanten geht es darum, an vielen Orten weiterhin mit Tempo 50 fahren zu können. Der ÖV wird bei einer halben Minute Zeiteinbusse nicht unattraktiv.*

Andreas Egli (FDP): *Wir wollen nichts gegeneinander ausspielen. Wir wollen, dass die Kosten gegeneinander aufgerechnet werden, damit wir Transparenz erhalten. Ich verweise auf eine Aussage von Guido Schoch, ehemaliger VBZ-Direktor: Es ist bequemer, eine Viertelstunde im klimatisierten Auto zu sitzen und Musik zu hören, als eine Viertelstunde lang im öffentlichen Verkehr zu stehen.*

Olivia Romanelli (AL): *Der Schutz des ÖV ist ein löbliches Ziel, das uns allen am Herzen liegt. Immer, wenn eine Gelegenheit zu wittern ist, «freie Fahrt für freie Bürgerinnen» einzufordern, ist auch die rechte Ratsseite bereit, zu investieren. Strassenbeläge sind teuer und die lärmarmen Beläge halten nur halb bis dreiviertel so lange wie die herkömmlichen. Ich weiss nicht aus welchen Steuern man die häufigen Belagssanierungen finanzieren möchte und wie man den Autoklubs erklären kann, dass deswegen ein Drittel mehr Strassenbaustellen nötig werden. Die Lärmreduktion mit diesen teuren Wunderbelägen ist zu Beginn erheblich, lässt aber über die kurze Lebensdauer nach und bringt am Ende nur wenig. Die AL wird ablehnen.*

Das Postulat wird mit 40 gegen 71 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat